

der Fallstudienregionen übergeordnete Aussagen in Hinblick auf meine Forschungsfrage treffen kann (Kap. 8.1). Hierauf aufbauend erkläre ich unter Rückgriff auf meinen theoretischen Analyserahmen die zentralen Ergebnisse meiner Arbeit (Kap. 8.2). Abschließend reflektiere ich die Erklärungskraft, die meine Arbeit für zukünftige Forschungen zur Ausweitung des industriellen Bergbaus entfaltet (Kap. 8.3).

## **8.1 Industrieller Goldbergbau in San Juan und Santa Cruz: Empirische Ergebnisse in vergleichender Perspektive**

Die Minen Cerro Vanguardia (Provinz Santa Cruz) und Veladero (Provinz San Juan) sind »typische« Fälle industrieller Goldminen in Lateinamerika, die im Kontext der Ausweitung des Bergbaus seit den 1990er Jahren entwickelt wurden. Beide Minen werden von transnationalen Bergbauunternehmen betrieben, die mit industriellen Förderverfahren seit 1998 (AngloGold Ashanti/Mine Cerro Vanguardia) beziehungsweise seit 2005 (Barrick Gold/Mine Veladero) Gold fördern und weitgehend unverarbeitet exportieren. Zudem setzen beide Bergbauunternehmen in Puerto San Julián und Iglesia, den beiden Gemeinden, die sich in geographischer Nähe zu den Minen befinden, Programme zur Förderung lokaler Entwicklung innerhalb der gleichen Bereiche (Bildung, Förderung lokaler Wirtschaftsstrukturen) um. Zwar weisen die beiden Fälle zunächst Unterschiede hinsichtlich der unternehmerischen Strategien, der politischen Regulierung des Bergbaus sowie historischer, sozialer und politischer Strukturen in den Gemeinden auf. In Bezug auf die Forschungsfrage dieser Arbeit nach der Einflussnahme der Bergbauunternehmen auf Entscheidungsprozesse und die inhaltliche Ausgestaltung lokaler Politik lassen sich hingegen ausgehend von den empirischen Ergebnissen übergeordnete Gemeinsamkeiten herausarbeiten. Diese sind erkenntnisleitend dafür, über welche Strategien Bergbauunternehmen versuchen, soziale Akzeptanz für Bergbau zu schaffen, und welche demokratie- und entwicklungspolitischen Auswirkungen in den Gemeinden mit ihrem Handeln einhergehen. Im Folgenden strukturiere ich den Vergleich nach den analytischen Einflussdimensionen und theoretischen Kategorien meiner Arbeit (siehe Kap. 3.3).

### 8.1.1 Sozialräumliche Dimension der Einflussnahme

Die sozialräumlichen Strategien der Bergbauunternehmen AngloGold Ashanti und Barrick Gold habe ich über die theoretische Kategorie *place* analysiert. Sie lassen sich sowohl an der Infrastruktur erkennen, die sie aufgrund der spezifischen Materialität der Goldproduktion erbauen, als auch an den Zuschreibungen, mit denen die Bergbauunternehmen die Abbauregion charakterisieren und die Notwendigkeit von Infrastrukturmaßnahmen begründen. Forschungsleitendes Ziel war es zu verstehen, wie die Bergbauunternehmen ihre Interessen in den Abbauregionen verräumlichen und welche lokalpolitischen Wirkungen sozialräumliche Restrukturierungsprozesse in den an die Minen Cerro Vanguardia und Veladero angrenzenden Gemeinden haben.

Im Rahmen von Umweltverträglichkeitsprüfungen nahmen die Bergbauunternehmen die Einteilung der Abbauregion in eine Produktions- und eine Einflusszone vor. In der Produktionszone befindet sich die Infrastruktur, die für den industriellen Goldgewinnungsprozess sowie für die Versorgung der Mine und den Weitertransport der Rohstoffe benötigt wird. Die Einflusszone umfasst hingegen jene Gemeinden der Abbauregion, an denen nach Definition der Bergbauunternehmen mögliche Auswirkungen industrieller Goldförderung – sozialökologischer, sozialer, politischer oder sozioökonomischer Natur – sichtbar werden könnten.

Bei einem Vergleich beider Fälle zeigen sich einige Unterschiede bei der Einteilung der Produktionszone durch AngloGold Ashanti und Barrick Gold. Diese lassen sich zunächst mit der Geographie und Geologie der Rohstofflagerstätten begründen. Die Goldvorkommen der Rohstofflagerstätten der Mine Cerro Vanguardia liegen weit verstreut auf etwa 2.000 Metern über dem Meeresspiegel in der Hochebene der Provinz Santa Cruz. Dies bedingt, dass AngloGold Ashanti den Goldgewinnungsprozess in vielen kleineren Gruben organisiert. Auf dem Minengelände erbaute AngloGold Ashanti vornehmlich Anlagen, die für den Betrieb der Mine von Relevanz sind. Die Beschäftigten des Unternehmens leben während ihres Schichtdienstes nicht auf dem Minengelände, sondern in der nächstgelegenen Gemeinde Puerto San Julián. Dort zählen unternehmenseigene Wohnhäuser und ein Bürokomplex des Bergbauunternehmens mitten im Stadtzentrum zur Infrastruktur der Produktionszone.

Die Mine Veladero liegt auf etwa 4.000 Metern über dem Meeresspiegel in einem Andental, das nicht über öffentliche Straßen zugänglich ist. Für die Goldgewinnung erbaute Barrick Gold zwei große Gruben sowie weitere In-

frastruktur auf dem Minengelände, wie Unterkünfte für die Beschäftigten, die im Schichtdienst in der Mine arbeiten. Eine private Zufahrtsstraße und mehrere Kontrollpunkte entlang der Straße kennzeichnen die Infrastruktur, die den Transport von Waren, Personal und Dienstleistungen zwischen der Mine und der Hauptstadt San Juan der gleichnamigen Provinz ermöglicht. In der Gemeinde Iglesia, die am nächsten zur Mine liegt, befindet sich ein kleines Kontaktbüro von Barrick Gold.

Unterschiede zeigen sich auch an der Infrastruktur, die beide Bergbauunternehmen jenseits des eigentlichen Minengeländes errichten. AngloGold Ashanti begründete den Bau von Wohnhäusern für höherrangiges Personal zunächst mit fehlendem Wohnraum in der Gemeinde, aber vor allem damit, Puerto San Julián als Arbeits- und Wohnort für qualifizierte Arbeitskräfte aus anderen Regionen Argentiniens attraktiv machen zu wollen. Barrick Gold hingegen verzichtete auf unternehmenseigene Wohnhäuser und beschränkt sich auf den Transport seiner Beschäftigten von verschiedenen urbanen Zentren der Provinz zur Mine, die nur während ihrer Schichten in Sammelunterkünften auf dem Minengelände leben. Zudem sahen beide Bergbauunternehmen vom Bau privater Schulen und Krankenhäuser ab.

Gemeinsam ist beiden Fällen, dass AngloGold Ashanti und Barrick Gold die Einteilung der Einflusszone auf Grundlage von Kriterien vornahmen, mit denen sie darauf abzielten, die Versorgung der Mine zu gewährleisten, soziale Akzeptanz von der Bevölkerung der Abbauregion zu gewinnen und die Rentabilität ihres Vorhabens sicherzustellen. AngloGold Ashanti wählte Puerto San Julián als Einflusszone und Unternehmensstandort aufgrund seiner geographischen Lage, der Qualität der (sozialen) Infrastruktur und der öffentlichen Grundversorgung aus. Gegenüber anderen Gemeinden, die etwa ähnlich weit von der Mine entfernt sind, sah das Bergbauunternehmen in Puerto San Julián bessere Ausgangsbedingungen als zukünftigem Wohnort seiner Beschäftigten und Unternehmenssitz. Auch die geographische Anbindung der Gemeinde an die Handelszentren im südlichen Patagonien beeinflusste die Entscheidung. Für die Wahl der Einflusszone waren für AngloGold Ashanti schließlich politische Zugeständnisse der Gemeindeverwaltung ausschlaggebend. Denn um die infrastrukturellen Defizite, die das Bergbauunternehmen für sich in Puerto San Julián identifizierte, kompensieren zu können, forderte es von der Gemeindeverwaltung attraktive Grundstücke ein, um dort unternehmenseigene Wohnhäuser zu erbauen.

Barrick Gold grenzte die Einflusszone der Mine Veladero zunächst nach den politischen Gebietskörperschaften der Provinz ein. Das *departamento* Igles-

sia beherbergt die Mine Veladero und ist für Barrick Gold die direkte Einflusszone, während das *departamento* Jáchal die indirekte Einflusszone darstellt. Innerhalb beider Gebietskörperschaften unterscheidet Barrick Gold einzelne Ortschaften, an denen sich mögliche negative Auswirkungen der Bergbauaktivitäten deutlich stärker als an anderen zeigen könnten. Ortschaften, die Wasser aus den Flüssen beziehen, die das Kerngebiet der Mine durchqueren, gelten als stärker »betroffen«, denn die Flüsse könnten verunreinigtes Wasser transportieren. Auch die Ortschaften, die entlang der Zufahrts- und Provinzstraßen liegen, die Barrick Gold für die Zirkulation von Waren, Personal sowie zum Abtransport von Mineralien benötigt, zählen zur Einflusszone.

Aus den bisherigen Ausführungen geht hervor, dass AngloGold Ashanti und Barrick Gold ihre Interessen entlang der Entwicklung und Inbetriebnahme ihrer Minen auf sichtbare und versteckte Weise in der Landschaft der patagonischen Hochebene und des Nordwestens der Provinz San Juan verräumlichen. In diesem Zusammenhang lassen sich Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den Fällen aufzeigen.

Eine sichtbare Einflussnahme in Puerto San Julián zeigt sich in der Weise, in der sich AngloGold Ashanti in die Architektur der Gemeinde einschreibt. Die Häuser des Unternehmens setzen sich in ihrer Struktur und Substanz von der herkömmlichen Architektur der Region ab und symbolisieren die Privilegien, die die Beschäftigten von AngloGold Ashanti genießen, wie größere, mehrstöckige Wohnhäuser, höhere Gehälter und einen Zugang zu Konsumgütern, der Personen ohne entsprechende Entlohnung verschlossen ist. Auch der Bürokomplex, den AngloGold Ashanti entlang der Hauptstraße von Puerto San Julián errichtet hat, macht für alle die Präsenz des Unternehmens als größtem privatem Arbeitgeber der Region sichtbar. Aus diesem Vorgehen lässt sich folgern, dass AngloGold Ashanti soziale Ein- und Ausschlüsse mit der Wohnungspolitik in Puerto San Julián festschreibt. Die unternehmenseigenen Wohnhäuser bleiben den eigenen Beschäftigten vorbehalten. Ebenso vermochte es AngloGold Ashanti, Grundstücke in der Gemeinde zu erwerben, die als besonders begehrt unter den Einwohner:innen gelten, und ihre Nutzung festzulegen. Nicht zuletzt verdeutlicht die Wohnungspolitik AngloGold Ashantis die Fähigkeit des Unternehmens, in den 1990er Jahren Einfluss auf den Bürgermeister zu nehmen, indem sie den Erhalt der Grundstücke an die Zuweisung Puerto San Juliáns als Einflusszone knüpften.

Eine sichtbare sozialräumliche Einflussnahme durch Barrick Gold zeigt sich an der privaten Zufahrtsstraße und den Kontrollpunkten, die das Bergbauunternehmen zur Verbindung der Mine mit der Gemeinde Iglesia gebaut

hat. Barrick Gold verräumlicht seinen Einfluss über diese Infrastruktur, hebt die Exklusivität des Zugangs zur Mine hervor und privatisiert auf diese Weise vormals öffentlich zugängliche Gebiete. Auch wenn sie jenseits der Gebiete liegen, die zum Eigentum Barrick Golds gehören, dürfen nur Fahrzeuge des Bergbau- und der Vertragsunternehmen die Straße befahren, sofern sie über entsprechende Genehmigungen verfügen. Anwohner:innen der Ortschaft, die die Region vormals zum Jagen nutzten, sind von der Nutzung der Straßen und angrenzenden Wiesen ausgeschlossen. Vor allem der erste Kontrollpunkt der Zufahrtsstraße, der am Rande der letzten Ortschaft der Gemeinde Iglesia liegt, steht auf diese Weise nicht nur symbolisch für die »physische Tür« (Clemenceau 2019b: 138) des Unternehmens zur Mine, sondern an ihm materialisiert sich, welche Raumnutzungen Barrick Gold diesseits und jenseits des Checkpoints erlaubt.

Eine versteckte Einflussnahme der Bergbauunternehmen lässt sich anhand der Folgen feststellen, die mit der Präsenz der Bergbauunternehmen und der Einteilung in eine Produktions- und Einflusszone einhergehen. Hierunter zählen demographische Veränderungen in den Gemeinden oder eine Dynamisierung lokaler Wirtschaftsaktivitäten. Durch die Entwicklung der Minen ziehen entweder neue Familien zu, die eine Arbeitsstelle im Rahmen der Bergbauaktivitäten haben, oder solche, die auf Arbeitsplätze im Dienstleistungssektor hoffen (wie in Puerto San Julián), oder die Inbetriebnahme verhindert die signifikante Abwanderung der jüngeren Bevölkerung (wie in Iglesia).

Vor allem die Fallanalyse zur Mine Veladero zeigt, wie die Klassifizierung des *departamento* Iglesia als Einflusszone durch Barrick Gold Auswirkungen auf den Gemeindehaushalt hat. Ursächlich ist hierfür die Regulierung der Verteilung der staatlichen Einnahmen aus dem Bergbausektor in der Provinz San Juan. Die Lizenzgebühren, die Barrick Gold an die Provinzregierung entrichtet, fließen zu 33 Prozent an die Gemeinde Iglesia als direkte Einflusszone. In Iglesia machen sie etwa die Hälfte des gesamten Gemeindehaushaltes aus und sind weitaus höher als die Finanztransfers, die die Gemeinde von der Provinz- und der nationalen Regierung erhält (Dokument 17). Vor allem auch die Tatsache, dass die Einnahmen aus Lizenzgebühren der Gemeindeverwaltung zur freien Verfügung stehen, also nicht an Ausgaben in einem spezifischen Sektor gekoppelt sind, führt dazu, dass sich die finanziellen (Handlungs-)Spielräume der Gemeindeverwaltung und vor allem des Bürgermeisters seit Beginn der Goldförderung in der Mine beträchtlich erhöht haben. Die Gemeindeverwaltung von Puerto San Julián partizipiert hingegen nicht direkt

an den Lizenzgebühren, sondern erhält wie auch alle anderen Gemeinden der Provinz Santa Cruz indirekt Anteile im Rahmen der regulären Fiskaltransfers von der Provinz- auf die Gemeindeebene.

Zusammenfassend wird deutlich, dass die Entwicklung und die Inbetriebnahme der industriellen Goldminen Cerro Vanguardia und Veladero in beiden Abbauregionen mit sozialräumlichen Restrukturierungsprozessen einhergehen. Die Einteilung der Abbauregion in eine Produktions- und Einflusszone zeigt, wie die geographische Lage von Goldvorkommen mit einer Reihe an Zuschreibungen, die die Bergbauunternehmen über die Abbauregion vornehmen, wechselseitig verschränkt sind. Auf diese Weise machen die Bergbauunternehmen ausgewählte Gemeinden über die Klassifizierung als Einflusszone zu ihren eigenen Handlungsorten. Diese Gemeinden bewerten sie nach ihrer geographischen Lage, naturräumlichen Gegebenheiten und der Qualität sozialer Dienstleistungen sowie insbesondere dahingehend, ob sie an diesen Orten ausreichend soziale Akzeptanz der Bevölkerung erhalten können. Die übergeordneten Zielsetzungen der sozialräumlichen Strategien der Bergbauunternehmen verdeutlichen, dass sie sich an den transnationalen Produktionsbedingungen der industriellen Minen wie Profitabilität und Kontinuität der Minenaktivitäten orientieren. Die konkreten Bedeutungszuschreibungen, die die Bergbauunternehmen mit der Auswahl der Einflusszonen vornehmen, begründen sie hingegen lokal und ortsbezogen, entlang der für die Rentabilität der Mine relevanten Charakteristika. Die Gemeinden der Einflusszone sind auf diese Weise die Orte, die sie für die Aufrechterhaltung der Minenaktivitäten benötigen, und vor allem jene Orte, an denen sich die soziale Lizenz lokaler Bevölkerungsgruppen für den Bergbau entscheidet.

### **8.1.2 Politisch-institutionelle Dimension der Einflussnahme**

Um die Einflussnahme der Bergbauunternehmen auf lokale Entscheidungsprozesse zu analysieren, habe ich untersucht, mit welchen unternehmerischen Strategien die Bergbauunternehmen lokale Partizipationsmöglichkeiten schaffen. Ziel war es zu verstehen, welche Verhandlungs- und Beteiligungsräume die Bergbauunternehmen in den Gemeinden gründen, welche formal verfassten und informellen Institutionen der Partizipation sie dort einbeziehen und nach welchen Zielsetzungen sie Akteure in beziehungsweise von den Räumen der Partizipation ein- und ausschließen. Die Kategorie der Interessengruppen war forschungsleitend, um herauszufinden, über welche

Akteure die Bergbauunternehmen versuchen, ihre informellen Einflusskanäle zu erweitern.

Die Strategien, die die Bergbauunternehmen AngloGold Ashanti und Barrick Gold in den Abbauregionen verfolgen, um lokale Partizipationsmöglichkeiten zu schaffen, weisen zunächst Unterschiede auf. AngloGold Ashanti gründete 2004 eine Stiftung, die *Agencia de Desarrollo*, die als verregelte intermediäre Institution zwischen dem Bergbauunternehmen und der Gemeinde vermittelt und nach der argentinischen Gesetzgebung eine Rechtspersönlichkeit hat. Das Entscheidungsgremium der Agencia, das Direktorium, besetzt das Bergbauunternehmen mit acht Vertreter:innen verschiedener privater und öfflicher Einrichtungen der Gemeinde sowie Politiker:innen unterschiedlicher Institutionen der Partizipation und Verwaltungsebenen. AngloGold Ashanti setzte die Agencia als Institution ein, die als Anlaufstelle für die Anliegen der lokalen Einrichtungen der Gemeinde dienen sollte, und übertrug ihr die Verwaltung der Programme zur Förderung lokaler Entwicklung. Die CSR-Rahmenabkommen, die AngloGold Ashanti seit 2010 jährlich unterzeichnet, stellen einen weiteren Moment der Abstimmung zwischen dem Bergbauunternehmen, dem Bürgermeister und der Agencia dar.

In der Provinz San Juan verzichtete Barrick Gold hingegen auf eine intermediäre dritte Instanz wie eine Stiftung oder eine NGO, die den Kontakt mit den lokalen Einrichtungen und die Verwaltung der Programme zur Förderung lokaler Entwicklung pflegt. Hier halten Mitarbeitende des lokalen Kontaktbüros des Bergbauunternehmens den Kontakt zu den öffentlichen Einrichtungen, Nachbarschaftsvereinigungen und politischen Entscheidungsträger:innen. Barrick Gold schuf Räume der Partizipation zur Konsultation oder zur Unterzeichnung multilateraler Abkommen. Letztere sind das Ergebnis der vertraglichen Abstimmung über die Ausgestaltung von Programmen zur Förderung lokaler Entwicklung, die Barrick Gold mit weiteren Vertragspartner:innen – üblicherweise Ministerien, staatlichen Behörden oder Vertragsunternehmen – unterzeichnet. Die monatlichen Treffen des *Community Panels*, die Barrick Gold seit 2016 organisiert, haben das Ziel, Vertreter:innen verschiedener lokaler Einrichtungen der Gemeinde zu einem Austausch über allgemeine Herausforderungen und Probleme in Iglesia einzuladen. Die Partizipationsräume bleiben jedoch so strukturiert, dass Barrick Gold sich alle Entscheidungskompetenzen vorbehält und die lokalen Vertreter:innen lediglich konsultiert.

Der Vergleich beider Fälle zeigt, dass die Bergbauunternehmen trotz ihres unterschiedlichen Vorgehens ähnliche Zielsetzungen mit der Einbe-

rufung von Räumen der Partizipation verfolgen. Sie zielen darauf ab, über geteilte affirmative Werte wie Partnerschaft, Teilhabe oder Transparenz Vertrauen innerhalb der Gemeinden zu schaffen. Die Unterzeichnung von CSR-Rahmenabkommen und multilateralen Abkommen dient der vertraglichen Vereinbarung, mit denen die Bergbauunternehmen ihr augenscheinlich partnerschaftliches Vorgehen in den Einflusszonen ihrer Minen demonstrieren.

Auch mit der lokalen Beteiligungsstudie beziehungsweise der Grundlagenstudie eröffnen AngloGold Ashanti und Barrick Gold einen weiteren Raum der Partizipation, mit dem sie zwei Zielsetzungen verfolgen: Einerseits stellen die Studien Instrumente zur Bedarfserhebung dar, mit denen die Bergbauunternehmen sich einen Überblick über lokale Wirtschaftsstrukturen und die demographische Zusammensetzung der Gemeinde verschaffen, die Qualität der sozialen Infrastruktur erheben und Einblicke in die alltäglichen Probleme in den Gemeinden erhalten. Die Ergebnisse dieser Studien nutzen die Unternehmen nach eigenen Angaben als »Referenzwerke«, um Entscheidungen darüber zu treffen, welche Programme zur Förderung lokaler Entwicklung für die entsprechende Abbauregion geeignet sein könnten. Andererseits zeigt das empirische Material, dass die Studien von den Bergbauunternehmen eingesetzt werden, um ein Netzwerk an Kooperationspartner:innen und Kontaktpersonen in den Einflusszonen ihrer Minen aufzubauen.

Die Beziehungen, die die Bergbauunternehmen mit den verschiedenen Vertreter:innen der Gemeinden pflegen, erscheinen vor diesem Hintergrund nicht als zufällig. Vielmehr strukturieren AngloGold Ashanti und Barrick Gold ihre Beziehungen nach dem Prinzip der Interessengruppen. Sie wählen Gruppen und Personen aus, die die Bergbauaktivitäten positiv oder negativ beeinflussen beziehungsweise über die sie Zustimmung für die Bergbauaktivitäten organisieren können. In beiden Fällen zeigt sich, dass es vor allem Vertreter:innen der Schulen, Kultur- und Sportvereine, Landwirtschaftskooperativen und der Gemeindeverwaltung sind, die AngloGold Ashanti und Barrick Gold zur Partizipation einladen. Für beide Unternehmen sind Vertreter:innen des Bildungs- und Gesundheitssektors relevant, denn sie können zu Vermittler:innen zwischen den Bergbauunternehmen und weiteren Personengruppen werden. Zudem haben die Bildungseinrichtungen für die Nachfrage der Unternehmen nach qualifizierten Arbeitskräften eine weitere strategische Funktion, dies illustriert vor allem die Einbindung der Universität von Puerto San Julián in das Direktorium der Agencia.

Die kollektive Fallstudie zeigt, dass für AngloGold Ashanti und Barrick Gold sowohl Vertreter:innen von formal verfassten Institutionen der Partizipation zu den relevanten Interessengruppen zählen als auch solche, die über keinen verfassungsrechtlichen Status im politischen System Argentiniens verfügen. Insbesondere die Vertreter:innen der Provinzregierung und staatlicher Behörden sind für die Bergbauunternehmen wichtig, da sie Förderlizenzen vergeben oder über Umweltverträglichkeitsprüfungen entscheiden. Sie sorgen also übergeordnet dafür, dass die Unternehmen ihren Bergbauaktivitäten nachgehen können. Gemeindepolitiker:innen wie der Bürgermeister, der Gemeinderat oder auch die Mitglieder der Gemeindeverwaltung garantieren den Zugang der Unternehmen zu den lokalen Einrichtungen der Gemeinden. AngloGold Ashanti besetzt die Hälfte des Direktoriums der Agencia mit Vertreter:innen formal verfasster Institutionen der Partizipation, die verschiedene Verwaltungsebenen (Gemeinde, Provinz), politische Organe und politische Mehrheitsverhältnisse repräsentieren. Allen Mitgliedern des Direktoriums weist AngloGold Ashanti – zumindest formal – ein gleichwertiges Stimmrecht zu. Für Barrick Gold sind es vorrangig Vertreter:innen formal verfasster Institutionen der Partizipation, die multilaterale Abkommen unterzeichnen. Beide Bergbauunternehmen binden zudem die Gültigkeit ihrer Abkommen an die Unterschrift des Bürgermeisters als höchste politische Autorität der Gemeinden. Das Vorgehen verdeutlicht, dass die Unternehmen formal verfasste Institutionen politischer Entscheidungsfindung als zentral erachten, um Zustimmung für den Bergbau zu mobilisieren. Hieran zeigt sich aber auch, dass sie zwar in ihrem Vorgehen eine Stärkung der Exekutive über die Figur des Bürgermeisters vornehmen, den Gemeinderat als legislatives Organ in den Gemeinden jedoch umgehen.

AngloGold Ashanti und Barrick Gold überlassen die Entscheidungen über die Implementierung ihrer Entwicklungsprogramme nicht den bestehenden formal verfassten Institutionen der Partizipation in den Gemeinden, wie dem Gemeinderat als legislativem Organ. Sie gründen hingegen eigene dauerhafte Institutionen (wie die Agencia, *Community Panels*) oder zeitlich begrenzte Räume der Partizipation (Abkommen, Grundlagenstudien), deren Teilnahmebedingungen, Kompetenzen und Prozesse der Entscheidungsfindung sie selbst bestimmen. Durch dieses Vorgehen befördern die Bergbauunternehmen eine Informalisierung politischer Partizipation. Eine solche Informalisierung politischer Partizipation zeigt sich daran, dass sie Akteur:innen, die keine formal verfassten Institutionen der Partizipation repräsentieren, gleiche Mitspracherechte wie Vertreter:innen formal verfasster Institutionen einräumen.

AngloGold Ashanti weist Vertreter:innen der Universität, der Handelskammer und der Vereinigung der Großgrundbesitzer von Puerto San Julián ein dauerhaftes Mitwirkungs- und Stimmrecht im Direktorium der Agencia zu. Auf diese Weise bindet AngloGold Ashanti Interessengruppen in die Agencia ein, die als historisch bedeutende Gruppen der Gemeinde gelten, über Land verfügen sowie als Referenz für den produktiven Sektor stehen. Im Direktorium der Agencia sitzen sie neben den politischen Vertreter:innen der Gemeinde und der Provinz und entscheiden gleichberechtigt über die Verwendung von Geldern, die für öffentlich-staatliche Bereiche bestimmt sind.

In Iglesia wählt Barrick Gold die Nachbarschaftsvereinigungen und Landwirtschaftskooperativen als Weiterleitungsinstanzen von Geldern aus, die das Bergbauunternehmen für soziale Dienstleistungen bereitstellt. Über diese Gruppen implementiert Barrick Gold weitere (informelle) Einflusskanäle, über die es darauf abzielt, Zustimmung zu erzeugen. Die Nachbarschaftsvereinigungen sind historisch gewachsene Strukturen, die in abgelegenen Ortschaften der Provinz San Juan eine fehlende Abdeckung öffentlicher Dienstleistungen zu kompensieren versuchen. Sie vertreten die Anwohner:innen einer Ortschaft, sind jedoch keine formal verfasste Institution der Partizipation innerhalb des politischen Systems. Innerhalb der Gemeinden erscheint dies insofern problematisch, als die Nachbarschaftsvereinigungen teilweise in Konkurrenz zur Gemeindeverwaltung und dem Bürgermeister stehen. Das empirische Material weist darauf hin, dass Barrick Gold die Position der Nachbarschaftsvereinigungen aufwertet, indem das Unternehmen ihnen bei der Umsetzung von Programmen zur Förderung lokaler Entwicklung Kompetenzen zuweist, die in den Aufgabenbereich der Gemeindeverwaltung fallen. Dies lässt sich nicht zuletzt dahingehend deuten, dass auch Barrick Gold bestehende formal verfasste Institutionen umgeht und eine Informalisierung politischer Partizipation vorantreibt.

Die vergleichende Fallanalyse verdeutlicht, dass eine Einflussnahme der Bergbauunternehmen auf lokale Entscheidungsprozesse auch zu einer Verfestigung politischer Machtverhältnisse geführt hat. Vor allem lässt sich sowohl in Puerto San Julián als auch in Iglesia eine Stärkung der Exekutive, also des Bürgermeisters, feststellen. Die Bürgermeister von Puerto San Julián und Iglesia sind innerhalb der Gemeinden Adressaten individueller Anliegen der Einwohner:innen (bis hin zu einer persönlichen Daseinsvorsorge). Die parteipolitischen und familiären Netzwerke, die dem Bürgermeister Loyalität gewähren und die dieser durch die Vergabe von Geld und Sachleistungen bedient, werden über die Gründung der Räume der Partizipation und de-

ren Ausgestaltung weiter gestärkt. Für die Bergbauunternehmen erscheint dies insofern zweckmäßig zu sein, als sie über die Bürgermeister ihre (informellen) Einflusskanäle ausweiten können, um weitere Zustimmung für die Bergbauaktivitäten zu erzeugen.

AngloGold Ashanti berücksichtigt die Prioritäten des Bürgermeisters hinsichtlich der Ausgaben im Bereich »Entwicklung und Infrastruktur«. Dies ist bedeutsam, da etwa 80 bis 90 Prozent der Gelder, die AngloGold Ashanti für Puerto San Julián bereitstellt, in diesem Bereich ausgegeben werden. Auchwickelt AngloGold Ashanti seine Programme zur Förderung lokaler Entwicklung über die Gemeindeverwaltung ab, was dieser vor allem im Falle des Mikrokreditprogramms Handlungsspielräume gewährt. Dabei hat die Fallanalyse gezeigt, dass die Aus- und Rückzahlung von Mikrokrediten seitens der Gemeindeverwaltung nicht selten zu Irregularitäten geführt hat, bei denen der Bürgermeister von der eigentlichen Zielbestimmung der Gelder absieht und mit diesen stattdessen seine parteiklientelistischen Netzwerke stärkt. Zwar wickelt Barrick Gold weder Gelder über die Gemeindeverwaltung ab, noch gewährt es dem Bürgermeister direkte finanzielle Spielräume. Die Gemeindeverwaltung – und hier vor allem der Bürgermeister – partizipiert jedoch zu einem Dritteln an den Lizenzgebühren, die Barrick Gold an die Provinzregierung entrichtet. Diese Gelder, etwa die Hälfte des Gemeindehaushaltes, stehen dem Bürgermeister weitestgehend zur freien Verfügung. Zumindes in der Praxis hat sich gezeigt, dass die Haushaltskontrolle des Gemeinderates nur wenig ausgeprägt ist, der Bürgermeister hingegen über weitreichende Kompetenzen verfügt. So kann er Gelder zur Daseinsvorsorge verausgaben, die jedoch nicht für alle Mitglieder der Gemeinde gleichermaßen zugänglich sind, sondern die er vorrangig innerhalb von partei- und familienklientelischen Netzwerken verteilt.

Die kollektive Fallstudie hat übergeordnet deutlich gemacht, dass die Bergbauunternehmen auf sichtbare und versteckte Weise Einfluss auf lokale Politik nehmen und Entscheidungsprozesse transformieren. Eine sichtbare Einflussnahme durch AngloGold Ashanti und Barrick Gold zeigt sich daran, dass beide Unternehmen verschiedene Partizipationsmöglichkeiten für die Bevölkerung in der Abbauregion schaffen, sei es über die Agencia, *Community Panels*, Abkommen oder Grundlagenstudien. Gegenüber den Gemeinden in den Einflusszonen ihrer industriellen Minen demonstrieren sie auf diese Weise ein partnerschaftliches Vorgehen.

Eine versteckte Einflussnahme durch die Bergbauunternehmen auf lokale Politik ist dadurch gekennzeichnet, dass die Bergbauunternehmen die

Zugangsbedingungen, Kompetenzen und Verfahrensabläufe der Räume der Partizipation kontrollieren. Die Bergbauunternehmen laden selektiv zu den Räumen der Partizipation ein und vermögen es auf diese Weise, Interessengegensätze innerhalb der Räume erst gar nicht entstehen zu lassen. Sie können mögliche Kritik, die einzelne Personen oder Gruppen ihnen gegenüber hegen könnten, über eine gezielte Besetzung der Räume der Partizipation entkräften. Dies zeigt sich vor allem daran, dass die Bergbauunternehmen in die Räume vor allem Vertreter:innen einladen, die sie als Interessengruppen identifizieren. Hingegen bleiben die Räume den Teilen der Bevölkerung der Gemeinden verschlossen, die nicht formal organisiert sind oder die die Unternehmen nicht als gesellschaftspolitisch bedeutsam erachten. Dies verdeutlicht, dass die Bergbauunternehmen durch die spezifische Ausrichtung ihrer Räume der Partizipation die wechselseitige Verschränkung von formal verfassten und informellen Institutionen lokaler Politikgestaltung in den Gemeinden für sich nutzen. Diese Ergebnisse illustrieren, dass die Strategien in erster Linie eine legitimationspolitische Zielsetzung verfolgen, die die Bergbauunternehmen auf sichtbare und versteckte Weise zu erreichen versuchen.

Abschließend lassen sich zwei zentrale Ergebnisse aus dem Paarvergleich festhalten. Erstens nehmen die Bergbauunternehmen Einfluss auf Entscheidungsprozesse lokaler Politik, indem sie zu einer Informalisierung politischer Partizipation beitragen. Es hat sich gezeigt, dass sie Räume der Partizipation gründen, diese aber der demokratischen Kontrolle entziehen. Ebenso konsultieren sie ausgewählte Gruppen in den Räumen der Partizipation oder weisen ihnen Kompetenzen zu, die jedoch keine formal verfasste Institution der Partizipation vertreten. Zweitens lässt sich das Vorgehen der Bergbauunternehmen als selektiv und interessengeleitet verstehen. Sie kontrollieren die Zugangs- und Teilnahmebedingungen zu den Räumen der Partizipation so, dass sie übergeordnet legitimationspolitische Zielsetzungen verfolgen. Dies verdeutlicht erneut, dass die partizipativ angelegten Strategien der Bergbauunternehmen darauf ausgerichtet sind, die Zustimmung lokaler Bevölkerungsgruppen in den Gemeinden der Abbauregionen zu erhalten und die Kontinuität der Minenaktivitäten sicherzustellen.

### 8.1.3 Inhaltliche Dimension der Einflussnahme

Durch die Analyse der inhaltlichen Ausrichtung der Programme zur Förderung lokaler Entwicklung konnte ich herausarbeiten, welche Güter und Leistungen die Bergbauunternehmen erzeugen, wer die Empfänger:innen der

Programme sind und welche Zielsetzungen den Programmen unterliegen. Forschungsleitendes Interesse war, zu verstehen, inwiefern die Bergbauunternehmen über die Implementierung und Ausgestaltung ihrer Programme quasi-staatliche Funktionen übernehmen und eine Privatisierung lokaler Politik vorantreiben. Um ihre Einflussnahme auf die inhaltliche Ausrichtung und die Prioritätensetzung lokaler Politik genauer erklären zu können, habe ich zwischen materiellen und immateriellen Gütern und Leistungen, die die Bergbauunternehmen bereitstellen, unterschieden.

AngloGold Ashanti und Barrick Gold konzentrieren ihre Programme auf die Bereiche lokaler Entwicklung, die den Management-Leitlinien ihrer Mutterkonzerne entsprechen. Zu diesen zählen der Gesundheits- und Bildungsbereich als Politikfelder, die in Argentinien in den Bereich staatlicher Daseinsvorsorge fallen, sowie der Kultur- und Sportbereich. Der größte Anteil des Budgets, den die Bergbauunternehmen in den Gemeinden aufwenden, gilt der Förderung lokaler Wirtschaftsstrukturen und Infrastrukturmaßnahmen. Vor allem am Beispiel AngloGold Ashantis konnte ich zeigen, dass das Unternehmen etwa 80 bis 90 Prozent des Budgets in diesem Bereich investiert und nur einen geringen Anteil in Einrichtungen aus dem Bildungs-, Gesundheits-, Sport- und Kulturbereich verwendet.<sup>1</sup>

Die materiellen Güter und Leistungen, die AngloGold Ashanti und Barrick Gold in den Gemeinden der Einflusszonen bereitstellen, weisen überwiegend Gemeinsamkeiten auf. Kennzeichen ist ihre Finanzwirksamkeit, wie bei der Bereitstellung von Ressourcen oder der Finanzierung öffentlicher Infrastruktur. Unterschiede zeigen sich in der Ausgestaltung von Programmen zur Stärkung lokaler Wirtschaftsstrukturen. AngloGold Ashanti verausgabt über die Agencia Gelder in Form von Mikrokrediten, mit denen der Auf- und Ausbau von Klein- und Kleinstunternehmen in Puerto San Julián unterstützt werden soll. In diesem Rahmen erhält die Agencia eine institutionelle Zuwendung und verwaltet die Gelder in Kooperation mit der Gemeindeverwaltung. Barrick Gold hingegen stellt der Gemeinde keine Geldsummen bereit, sondern kauft Werkzeuge und technisches Gerät zur Verbesserung landwirtschaftlicher Produktion und stellt dieses den Empfänger:innen direkt zur Verfügung. Ein solches Vorgehen wählt AngloGold Ashanti für Investitionen in die öf-

---

<sup>1</sup> Im Fall von Barrick Gold lässt sich eine ähnliche Verteilung der Programme zur Förderung lokaler Entwicklung vermuten, dies kann jedoch aufgrund fehlender Daten nicht genau ermittelt werden.

fentliche Infrastruktur, bei denen das Bergbauunternehmen die benötigten Gelder nur unter Vorlage von Rechnungen verausgabt.

Im Bildungsbereich stellen beide Bergbauunternehmen ähnliche materielle Güter und Leistungen bereit, dazu zählen Reisestipendien, die Übernahme von Transportkosten für Schüler:innen und Studierende oder Investitionen in die Verbesserung der Schulinfrastruktur. AngloGold Ashanti und Barrick Gold kompensieren durch die Finanzierung von Schulbussen und Reisemitteln ein fehlendes öffentliches Transportsystem in den Gemeinden und sichern damit den Zugang von Schüler:innen zum Unterricht in staatlichen Bildungseinrichtungen. Vor allem Barrick Gold stellt finanzielle Ressourcen für Schulen in Iglesia bereit, die es überhaupt erst ermöglichen, dass Schüler:innen an staatlichen Bildungsangeboten teilnehmen oder dass nationale Bildungsprogramme (z.B. Einrichtung der Abendschulen) umgesetzt werden können. Diese Ergebnisse zeigen, dass beide Bergbauunternehmen Güter und Leistungen bereitstellen, zu denen die Gemeindemitglieder keinen Zugang hatten beziehungsweise die von staatlicher Seite nicht bereitgestellt wurden. Indem die Bergbauunternehmen nun an tatsächlichen materiellen Bedarfen in den Gemeinden ansetzen und fehlende staatliche Ausgaben kompensieren, trägt dies zu einer Fragmentierung staatlicher Daseinsvorsorge bei.

AngloGold Ashanti und Barrick Gold reichen mit ihren Programmen zur Förderung lokaler Entwicklung in staatliche Kompetenzen hinein und treten als Geldgeber für die Stärkung lokaler Wirtschaftssektoren und den Bildungsbereich auf, indem sie fehlende Bildungsausgaben oder staatliche Subventionen des Landwirtschaftssektors kompensieren. In den Gemeinden der Fallstudienregionen sind ausbleibende Subventionen oder ausreichende finanzielle Mittel der National- oder Provinzregierung für die Umsetzung von Politikprogrammen zunächst kein Phänomen, das mit der Ausweitung der Bergbauaktivitäten zusammenhängt. Vielmehr stellen fehlende staatliche Leistungen im Bereich der öffentlichen Daseinsvorsorge und der sozialen Infrastruktur eine historische Kontinuität in Puerto San Julián und Iglesia dar, die sich mit den Dezentralisierungsprozessen in den 1990er Jahren weiter verstärkt hat. In den Gemeinden wird dies auch als Vernachlässigung durch den Staat wahrgenommen, ein Gefühl, das sich im Kontrast zu der Bereitstellung von Geldern durch die Bergbauunternehmen intensiviert. Während die Bergbauunternehmen als schnell und unbürokratisch betrachtet werden, gelten die staatlichen Behörden unter den Einwohner:innen als ineffizient.

Immaterielle Güter und Leistungen, die AngloGold Ashanti und Barrick Gold bereitstellen, konzentrieren sich vor allem auf den Bildungsbereich und weisen fallübergreifende Gemeinsamkeiten auf. Die Bergbauunternehmen bieten (berufliche) Weiterbildungsangebote an, führen Programme zur Umweltbildung unter Einbindung von Lehrkräften durch und bieten Schüler:innen und Studierenden Praktikumsmöglichkeiten. Die Bergbauunternehmen nehmen auf die inhaltliche Ausrichtung von Bildungseinrichtungen Einfluss. Dies zeigt sich an der Einrichtung von Schwerpunktfächern wie »Natürliche Ressourcen« an der Abendschule in Iglesia und der Einführung von technischen Ausbildungen an den Berufsschulen und der Universität in Puerto San Julián. Darüber hinaus ergänzen die Bergbauunternehmen die Bildungsangebote mit Praktikumsprogrammen, um den Schüler:innen und Studierenden Einblick in die Unternehmensaktivitäten zu gewähren. Dieses Vorgehen lässt sich auf zweierlei Weise verstehen. Einerseits signalisieren die Bergbauunternehmen den Bildungseinrichtungen ein partnerschaftliches Vorgehen und werten ihre Bedeutung auf. Andererseits zeigt sich, dass die Bergbauunternehmen darauf abzielen, qualifizierte Arbeitskräfte für ihr eigenes Unternehmen frühzeitig auszubilden und auszuwählen. Damit vermögen sie es, lokale Beschäftigungsquoten ihrer Minen zu erfüllen und neue Arbeitskräfte vor Ort für die Bergbauaktivitäten zu rekrutieren. Dieses Vorgehen liefert nicht zuletzt Erklärungen dafür, dass sich die Bildungsprogramme der Bergbauunternehmen vorwiegend auf die Sekundarschulen und die Universität von Puerto San Julián konzentrieren.

Die spezifische Ausgestaltung der Programme zur Förderung lokaler Entwicklung und die Auswahl der Empfänger:innen zeigt, dass die Bergbauunternehmen auf sichtbare und versteckte Weise Einfluss auf lokale Politik nehmen. Von einer sichtbaren Einflussnahme auf die inhaltliche Ausrichtung lokaler Politik lässt sich dann sprechen, wenn Empfehlungen der Bergbauunternehmen direkte Umsetzung in öffentlichen Einrichtungen finden. In der kollektiven Fallstudie lässt sich dies an der Ausrichtung von Bildungsangeboten auf den Bergbau beobachten, wie die Gründung der Berufsschule in Puerto San Julián sowie die Einführung von Schwerpunktfächern und bergbaubezogenen Studiengängen. Investitionen der Bergbauunternehmen in die öffentliche Infrastruktur und in die Förderung lokaler Wirtschaftsstrukturen sind weitere Beispiele für eine sichtbare Einflussnahme, denn sie sind an »messbaren« Ergebnissen in den Gemeinden ablesbar. Sie zeigen sich an vergebenen Mikrokrediten für Kleinunternehmer:innen oder der finanziellen Unterstützung zur Instandsetzung der kommunalen Fischverarbeitungs-

anlage in Puerto San Julián, aber auch an dem Kauf von Gerätschaften für Landwirtschaftskooperativen oder dem Verkauf von landwirtschaftlichen Erzeugnissen in Iglesia.

Gleichzeitig wird deutlich, dass das Vorgehen der Bergbauunternehmen selektiv auf Unternehmensinteressen ausgerichtet ist. Die Programme kommen nicht allen Bewohner:innen der Gemeinden gleichermaßen zugute und verstärken nicht selten bestehende Ungleichheiten. In Puerto San Julián lässt sich beobachten, dass Kleinunternehmer:innen, die bereits ein Restaurant oder einen Betrieb führen, eher Mikrokredite zur Verbesserung ihrer Unternehmenstätigkeiten erhalten, als Personen, die erst ein Unternehmen aufbauen müssen. In Iglesia sind es die Mitglieder einer Landwirtschaftskooperative, die an Unternehmensprogrammen teilnehmen und Güter und Leistungen empfangen können. Dies ist insofern relevant, als die Kooperativen bereits über Gerätschaften (z.B. Traktoren) verfügen, mit denen sie die Ernte einfahren können und damit die sichtbaren Ergebnisse der Programme zur Förderung des Landwirtschaftssektors durch Barrick Gold demonstrieren. Die inhaltliche Ausrichtung der Programme soll in erster Linie ein positives Licht auf den Beitrag der Bergbauunternehmen zur lokalen Entwicklung in den Einflusszonen ihrer Minen werfen. Durch ihr Handeln kompensieren sie fehlende staatliche Subventionen und vermögen es, die inhaltliche Schwerpunktsetzung lokaler Politik mitzubestimmen.

Ein versteckter Einfluss auf lokale Politik durch die Bergbauunternehmen zeigt sich auch an ihrer Fähigkeit, die inhaltliche Ausrichtung ihrer Programme nach unternehmensstrategischen Gesichtspunkten zu wählen und Programme in Bereichen auszuschließen, in denen sich sichtbare Entwicklungseffekte schwieriger abbilden lassen. Bereiche, die die Bergbauunternehmen mit ihren Programmen nicht abdecken, sind beispielsweise Investitionen in die öffentliche Grundversorgung (Wasser, Gas, Elektrizität). Der Paarvergleich hat gezeigt, dass AngloGold Ashanti und Barrick Gold einige ihrer Programme zur Förderung lokaler Entwicklung auf das Thema Wasser ausrichten. Darüber vermögen sie es, die industrielle Bergbauförderung und vor allem die Extraktion von Gold als einen technisch kontrollierbaren Prozess darzustellen und negative Auswirkungen in ein nichtpolitisches Problem zu transformieren. Dieses Vorgehen verdeutlicht die legitimationspolitische Ausrichtung der Programme durch die Unternehmen, da die Verunreinigung von Gewässern in Argentinien immer wieder einen Katalysator für das Entstehen von sozialen Konflikten um Bergbau darstellt.

Als Beispiel lassen sich zudem die partizipativen Umweltkontrollen anführen, in die AngloGold Ashanti und Barrick Gold Lehrkräfte, Schüler:innen der Sekundarschulen sowie Studierende der Universität einbinden. Sie entnehmen mit den Teilnehmenden gemeinsam Bodenproben, die im Labor auf Verunreinigungen untersucht werden. Mit diesem Vorgehen zielen die Bergbauunternehmen darauf ab, den Teilnehmenden zu demonstrieren, dass sie die Goldgewinnung kontrollieren und keine gefälschten Ergebnisse präsentieren. Jedoch haben weder die Teilnehmenden der partizipativen Umweltkontrollen noch politische Gemeindevertreter:innen Zugriff auf die Ergebnisse und könnte nicht verifizieren, ob die von den Unternehmen kommunizierten Ergebnisse den tatsächlichen entsprechen. Übergeordnet zeigt sich, dass die Maßnahmen, die nur einen kleinen Anteil des gesamten Budgets der Bergbauunternehmen ausmachen – wie partizipative Umweltprogramme, Weiterbildungsangebote oder Praktikumsprogramme – vor allem darauf ausgerichtet sind, Akzeptanz für die Bergbauaktivitäten zu schaffen. Die Bergbauunternehmen versuchen über die Bereitstellung von Gütern und Leistungen auf allgemeine Bilder und Vorstellungen der Einwohner:innen, die diese mit dem Bergbau verknüpfen, Einfluss zu nehmen, um übergeordnet soziale Akzeptanz herzustellen.

Auch das Mikrokreditprogramm zeigt, wie AngloGold Ashanti Einfluss auf die Vergabekriterien der Mikrokredite nimmt, um die Bergbauaktivitäten als wenig problematisch zu präsentieren. Das Wasserabfüllunternehmen Agua Nao Victoria erhielt 2012 einen Mikrokredit, um natürliches Mineralwasser aus einer Quelle nahe der Mine Cerro Vanguardia abzufüllen und zu kommerzialisieren. Die mediale Aufmerksamkeit dieses Mikrokredits galt weniger seinem wirtschaftspolitischen Beitrag als der Tatsache, dass der industrielle Goldbergbau keine Gewässer verunreinigt, wenn in angrenzenden Parzellen Mineralwasser ohne Verunreinigungen entnommen werden kann.

Ebenso verdeutlichen die Programme wie das Mikrokreditprogramm (AngloGold Ashanti) oder die Förderung des Landwirtschaftssektors am Beispiel des Kürbis-Projektes in Iglesia (Barrick Gold), wie die Unternehmen diese selektiv auf Unternehmensinteressen ausrichten. Die Programme sollen zwar die Marktintegration von Kleinproduzent:innen oder Kleinunternehmer:innen stimulieren, diese erfolgt jedoch auf untergeordnete Weise. Die Bergbauunternehmen unterstützen die Programme mit Geldern oder Beratungsleistungen. Einen für weite Teile der Bevölkerung wahrnehmbaren Erfolg sichern sich die Bergbauunternehmen, indem sie die Abnahme der produzierten Güter sicherstellen. Sowohl bei dem Beispiel des Wasserabfüllunterneh-

mens Agua Nao Victoria in Puerto San Julián als auch bei dem Programm zur Stärkung der Landwirtschaft in Iglesia zeigt sich, dass AngloGold Ashanti und Barrick Gold für deren Wirtschaftlichkeit sorgen, indem sie die Produkte selbst abnehmen. Die Vertragsunternehmen der Bergbauunternehmen, die das Catering in der Mine übernehmen, kaufen die lokal erzeugten Produkte. Dies legt nahe, dass die Programme nicht auf eine Autonomisierung der Produzent:innen abzielen, sondern der Erfolg der Programme von den Bergbauunternehmen faktisch an die Lebensdauer der Mine geknüpft wird. Strukturelle Probleme der Regionen, wie hohe Transportkosten zu den größeren Märkten in der Hauptstadt oder eine prekäre öffentliche Grundversorgung (Wasser, Gas, Elektrizität) führen dazu, dass eine Kommerzialisierung der Produkte von den bereitgestellten Geldern der Bergbauunternehmen abzuhängen scheint. Zumindest, solange es keine (ausreichenden) Subventionen oder Investitionen von staatlicher Seite gibt.

Eine weitere Gemeinsamkeit hinsichtlich der inhaltlichen Ausgestaltung der Programme zur Förderung lokaler Entwicklung zeigt eine klare Arbeitsteilung, die die Bergbauunternehmen zwischen den verschiedenen Vertragspartnern der Programme festlegen. Dies ermöglicht es ihnen, etwaige Kritik hinsichtlich fehlender Zielerreichungen auf andere Vertragspartner zu lenken. Am Beispiel des Mikrokreditprogramms (AngloGold Ashanti) sowie des Programms zur Förderung lokaler Lieferketten im Landwirtschaftssektor (Barrick Gold) wird deutlich, dass die Bergbauunternehmen Gelder und Sachleistungen bereitstellen. Die Vertragspartner (Agencia, Behörden, Ministerien, Gemeindeverwaltung, Vertragsunternehmen) hingegen wickeln die Gelder ab, verwalten sie oder verpflichten sich zu weiterführenden Investitionen, die für den Gesamterfolg des Projektes zentral sind. Eine solche vertragliche Ausgestaltung der Programme legt einerseits nahe, dass die Bergbauunternehmen die Verantwortlichkeit für die Zielerreichung eines Programms an mehrere Vertragspartner binden. Im Fall eines Misserfolgs kann das Bergbauunternehmen auf die geteilte Verantwortlichkeit mit den Vertragspartnern verweisen. Andererseits vermögen es die Bergbauunternehmen mit der Vertragsausgestaltung, Interessengegensätze zu übertünchen, die in der allgemeinen Wahrnehmung häufig als »Unternehmen versus Gemeinde« bezeichnet werden. Vielmehr erwecken die geteilten Verantwortlichkeiten nach außen den Anschein, die Vertragspartner arbeiteten gemeinsam, sozusagen »partnerschaftlich«, an der Bereitstellung von Gütern und Leistungen.

Zusammenfassend lässt sich übergeordnet aus dem Paarvergleich der kollektiven Fallstudie festhalten, dass die Bergbauunternehmen ihre Programme zur Förderung lokaler Entwicklung nach legitimationspolitischen Interessen ausrichten, um soziale Akzeptanz für die industrielle Goldgewinnung in den an die Minen Cerro Vanguardia und Veladero angrenzenden Gemeinden zu mobilisieren. Durch ihr Handeln reichen die Bergbauunternehmen in staatliche Kompetenzbereiche hinein, kompensieren fehlende staatliche Subventionen oder Investitionen, übernehmen Aufgaben öffentlicher Daseinsvorsorge und treten als private Wirtschaftsförderer auf. Auf diese Weise nehmen sie auf die inhaltliche Ausrichtung lokaler Politik Einfluss und befördern gleichzeitig eine Privatisierung lokaler Politik.

## 8.2 Zusammenführung der Ergebnisse und theoretische Schlussfolgerungen

Um den Einfluss der Bergbauunternehmen als nichtstaatliche Akteure auf politische Prozesse zu untersuchen, habe ich im Rahmen meiner Analyse verschiedene theoretische Ansätze miteinander verknüpft. Unter Rückgriff auf die kritische Geographie, die Partizipationsforschung sowie einen handlungszentrierten Governance-Begriff ist es mir gelungen, zentrale Leerstellen des institutionenzentrierten Governance-Verständnisses aus der Politikwissenschaft zu überwinden. Meiner Arbeit liegt ein weites Politikverständnis zugrunde, mit dem ich den Einfluss der Bergbauunternehmen, der sich auf sichtbare oder versteckte Weise manifestiert, auch jenseits verregelter Politikarenen fassen kann. Dieses Verständnis ist relevant, um den unternehmerischen Einfluss auch dahingehend analysieren zu können, inwiefern Zugangsbedingungen und Machtverhältnisse durch diesen transformiert werden.

Im Rahmen meiner Forschung leistet der von mir entwickelte Analyserahmen auf dreierlei Weise einen konzeptionellen Beitrag: Erstens kann ich die fehlende machttheoretische Fundierung der Governance-Ansätze ausgleichen, indem ich auf einen materiellen Raumbegriff aus der kritischen Geographie zurückgreife (Harvey 1973; Massey 1994). Dieser ermöglicht es mir, zu untersuchen, wie die Bergbauunternehmen in der Abbauregion ihre Unternehmensinteressen verräumlichen und welche sozialräumlichen Restrukturierungsprozesse von ihrer Einflussnahme ausgehen. Zweitens lässt sich damit das Demokratiedefizit von Governance-Ansätzen überwinden (Demirović